

mit dem Telephus auf der andern Seite, findet, welche James Millingen in seinen unedited monuments pl. 20 ff. so schön abgebildet und erläutert hat.

E.

St. Petersburg, im Januar 1826.

Der englische Historien-Maler Herr Dawe hatte das Glück, von unserm in Gott ruhenden Kaiser Alexander I. den Auftrag zu erhalten, die Bildnisse sämtlicher russischer Generale zu malen, die an den denkwürdigen Feldzügen in den Jahren 1812, 1813 und 1814 Theil genommen. Dieser ehrenvolle Auftrag ist auf das vollkommenste, und die strengsten Forderungen des Kenners befriedigend, von dem genialen Künstler in's Werk gerichtet worden, der jedoch diesem bleibenden Denkmale seines seltenen Talents unstreitig durch das von ihm nach dem Leben gemalte Bildniß unseres verewigten Kaisers die Krone aufgesetzt hat, durch das Bildniß Alexanders, der als Heerführer in jenem heiligen Kriege glänzte, Alles durch sein erhabenes Beispiel begeisterte, sich durch seine mit Sanftmuth gepaarte Charakterfestigkeit, durch seine mit der Milde gleichen Schritt gehende Gerechtigkeit, den Kranz des Siegers und den noch schönern des Friedensstifters erwarb, den ihm dankbar die Mitwelt zuerkannte und die Nachwelt heilig bewahren wird, und der sein Volk auf die höchste Stufe des Ruhmes erhob! Noch besaßen wir bisher kein ähnliches Bildniß unsers unvergesslichen Monarchen. Die in der Eremitage befindlichen von Gerard und Lawrence, lassen, ungeachtet ihrer Verdienste in Hinsicht der Kunst, dennoch in Betreff der Aehnlichkeit noch vieles zu wünschen übrig. Diese aber ist es eben, die Herr Dawe in dem von ihm gemalten Bildnisse in Lebensgröße, so vollkommen wie noch

keiner vor ihm, aufgefaßt und dargestellt hat. Die erhabne Stirne, der durchdringende und zugleich sanfte Blick, das bezaubernde Lächeln des Mundes, der edle und eigenthümliche Anstand des Kaisers, kurz Alles ist in diesem Bilde, bis auf die kleinsten Nuancen, so überraschend wahr von dem Künstler wiedergegeben worden, daß z. B. früher, da es noch dem Eingange der Werkstatt gegenüber aufgestellt war, mehrere Personen, in dem Augenblicke als sie hereintreten wollten, sich ehrerbietig wieder zurückzogen, wäbnend, der Monarch selbst stehe da! —

Wie nun dieses von Herrn Dawe vollendete Kunstwerk unter den gegenwärtigen Umständen einen zwiefachen Werth für unser Vaterland gewinnt, indem es ihm die treue Aufbewahrung der geliebten Züge, unseres zur Urquelle des Lichts zurückgekehrten Kaisers verdankt, so bietet sich zugleich die passendste Unterschrift in jenen unvergesslichen Worten des verewigten Monarchen dar, die er in dem Ukas an den heiligen Synod, den Reichsrath und den dirigirenden Senat bei der Gelegenheit aussprach, als die obersten Behörden, nach glorreich beendigtem Feldzuge im Jahre 1814 Ihn allerunterthänigst baten, den Beinamen des Gesegneten anzunehmen. Da entgegnete der theure Vater des Vaterlandes die aus seinem Herzen strömenden Worte:

„Möge sich in Euren Herzen ein Denkmal für
 „für Mich erheben, wie es in meinen Em-
 „pfindungen für Euch da steht! Möge
 „mein Volk Mich segnen in seinem Herzen,
 „wie ich es segne in dem Meinigen! Möge
 „Rußland glücklich seyn, und der Segen
 „Gottes auf Mir und auf diesem Volke
 „ruhn.“

F.

N a c h r i c h t.

Das zum Besten der Armen am Eingange der Ausstellungsäle auf der Brühlischen Terrasse verkäufliche Verzeichniß der am 3ten August eröffneten jährlichen Ausstellung enthält in seinen ersten Abschnitte 673 Nummern der Gemälde, Zeichnungen und plastischen Arbeiten unserer Kunstakademien und Kunstschulen in und außer der Residenz, wozu noch 9 Nummern von denen in Rom durch königliche Unterstützung studirenden Künstlern gerechnet werden müssen. Von diesen letztern wird das Meiste noch erwartet. Es fehlt aber auch so nicht an manchem Ausgezeichneten und Schauwürdigen in den allerdings hier und da weniger ausgestatteten Sälen, besonders im Professorzimmer. Der zweite Abschnitt, der die Industries-Ausstellung im hintern großen Saale verzeichnet, begreift zwar nur 182 Nummern, aber darunter befinden sich auch die Meißener Porzellane, die geschmackvollen Arbeiten mehrerer Juweliere und Silberarbeiter, (besonders die zwei Gefäße des immer neues gestaltenden Westermann in Leipzig,) der als Muster sehr lehrreiche, bezogene Joacquart-Weberstuhl von dem wackern Mechanikus Hausding, und ein Probestück der feinsten Leinwand von der Herrnhuter Fabrick zu 6300 Faden in der Kette. Es ist auffallend, aber leicht zu erklären, daß die Industriesausstellung immer mehr Schaulustige zählt, als die andern Säle mit den eigentlichen Bildwerken.

B.